

nächst eine den Raum des ganzen Ringes ausfüllende Eisenverbindung vorhanden gewesen, aus der sich dann Eisensulfid von geringerem Volumen gebildet hätte, gleichsam an den Wänden des Behälters der ursprünglichen Eisenverbindung. Hin und wieder glaubt man eine den Ringelchen zu Grunde liegende sechsseitige Form zu erkennen, doch sind Ringelchen und Hexagone beim Aufbau aus Kristallkörnchen von so winzigen Dimensionen einander zu nahe stehende Formen, um hier etwas sicheres aussagen zu können. Lügen die Ringelchen isoliert im Kanadabalsam und nicht im Nephritfilz, dann würde ich mir vielleicht ein präziseres Urteil erlauben.

Ferner kommen Aggregate von Markasit vor, die man als Kristallskelette bezeichnen kann; sie scheinen oft aus sehr dünnen, tafelartigen Elementen aufgebaut zu sein und zeigen alsdann bei der Betrachtung im durchfallenden Lichte eine geradezu hellgraue, nicht metallische Farbe. Ich bin der Ansicht, daß es sich hierbei nicht sowohl um so dünne Blättchen handelt, daß der Markasit durchscheinend wäre, was ja nicht außer dem Bereiche der Möglichkeit liegt, glaube vielmehr, daß hier Reflexe von der Nephritmasse in Frage kommen.

Die mir vorliegenden Dünnschliffe zeigen im durchfallenden und auffallenden Lichte und einige Beile bei der Untersuchung unter dem Mikroskop im auffallenden Lichte recht oft starre, lange, selbst bis 2 mm lange, opake, metallglänzende Nadeln. Die Untersuchung dieser Gebilde hat mir die meiste Mühe gemacht, und ich bin schließlich zu dem Ergebnisse gekommen, daß der Markasit nicht in Form von Kristallnadeln in der Patina der Nephrite auftritt.

In den Dünnschliffen sieht man stellenweise lange opake Nadelchen und zwar meist mit Körnchen durchmischt in Menge in verschiedenster Richtung, manchmal auch halbwegs parallel gelagert. Diese opaken Strichelchen sind meist auf einzelne Stellen oder Gebiete beschränkt, während sie anderswo in demselben Präparat ganz fehlen. Bei stärkster Vergrößerung gewahrt man, daß fast stets solche opaken Gebilde aus einem langen, geraden Stäbchen zu bestehen scheinen, das an den Seiten mit Körnchen mehr oder minder reichlich besetzt ist. Kehrt man zu schwächerer Vergrößerung zurück und wendet dann starkes auffallendes Licht an, so leuchten vielfach mit goldgelber Farbe stark glänzend ganz geradlinig begrenzte Stäbchen beim Drehen des Präparates auf. Es wäre ja nicht sonderlich auffällig, wenn glatte Kristallflächen stärker und heller glänzten, als die unregelmäßig gestalteten Körnchen oder ihre Anschnittsflächen. Ein solches lineares Ding wird im auffallenden Lichte besonders dann aufleuchten, wenn seine Längserstreckung senkrecht gegen das ganz schräg oder streifend auffallende Licht gestellt ist. Dreht man nun ein solches aufleuchtendes Stäbchen um 180° , so erhält man niemals wieder einen Reflex, wie man sich auch bemüht, den Einfallswinkel des Lichtes zu verändern. Und viele dieser Stäbchen, die man im durchfallenden Lichte als besonders scharf gestaltet ins Auge gefaßt hat, geben im auffallenden Licht niemals einen Reflex.

Sucht man sich im auffallenden Lichte eine besonders lange, stark glänzende Nadel auf, die als einfache Lichtlinie erscheint, so wird man statt ihrer im durchfallenden Licht sehr oft zwei bis drei bis sechs hintereinander liegende, aber von einander völlig getrennte opake Erzkörner vorfinden; man kommt zu der Überzeugung, daß die Lichtlinie nur durch
